

## RUNDBLICK

# Start-ups und Verwaltung Hand in Hand



**Mit der Initiative myGovernment fördert das Institut für den öffentlichen Sektor seit 2016 die Zusammenarbeit von Start-ups mit dem öffentlichen Sektor. Mit Beispielen aus der Praxis zeigen wir, dass die Zusammenarbeit funktioniert.**

Im Rahmen der Artikelserie „Start-ups und Verwaltung Hand in Hand“ stellen wir 2022 in jeder Ausgabe der Public-Governance solche Kooperationen vor. Die Start-ups und ihre Projekte mit dem öffentlichen Sektor, über die wir hier berichten, waren in der Vergangenheit als Bewerber oder Finalisten bei den jährlichen myGovernment-Netzwerkveranstaltungen vertreten. In dieser Ausgabe stellen wir die GovTech Start-ups Sirius Digital (Teil der LQ Enterprise GmbH) mit dem Projekt „Sirius Digital KIM Case Management Plattform“ und die PLAN4 Software GmbH mit ihrem Tool „GebäudeCheck“ vor. Die LQ Enterprise GmbH hat mit ihrer JobKraftwerk-Plattform darüber hinaus 2018 bereits den Smart Country Startup Award in der Kategorie E-Government gewonnen, an dem das Institut für den öffentlichen Sektor als Jurymitglied beteiligt war. |

*Franziska Holler*

Mehr Informationen zur Initiative myGovernment des Instituts für den öffentlichen Sektor:  
[www.my-government.de](http://www.my-government.de)



## GovTech Start-up Sirius Digital und der Landkreis Kleve: KIM Case Management Plattform

**Wie können das Case Management zur Unterstützung von Zugewanderten vereinfacht und gleichzeitig die Unterstützerorganisationen vernetzt und koordiniert werden?**

### Darum ging es in dem Projekt

Sirius Digital wurde vom Landkreis Kleve beauftragt, das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) digital zu begleiten. Das Projekt beinhaltet die Konfiguration, Schulung und den Betrieb der „Sirius Digital KIM Case Management Plattform“ als Software-as-a-Service. Die Plattform kann somit aus der Cloud ohne aufwendige Installation vor Ort und von überall erreicht werden. Die KIM Case Management Plattform beinhaltet eine digitale Akte mit Terminen, Wiedervorlagen, Dokumenten, Zielvereinbarungen und Statistiken. Das erleichtert es dem Case Manager, auch bei einer Vielzahl an Fällen den Überblick zu behalten. Die Zugewanderten selbst haben ebenfalls Zugriff auf die Plattform und können dort Dokumente hochladen, Termine einsehen und ihre Profildaten pflegen. Zudem können

andere beteiligte Behörden oder Träger-Organisationen auf die Plattform zugreifen; die Datenfreigaben werden DSGVO-konform verwaltet. Dies ermöglicht Transparenz und die Zusammenarbeit aller Beteiligten in einem sicheren Umfeld.

### Auch andere Kommunen können davon profitieren

Die KIM Case Management Plattform wurde speziell für das Kommunale Integrationsmanagement entwickelt, sie ist von jedem Landkreis individuell konfigurierbar und mobil nutzbar. Grundsätzlich ist die Plattform überall dort hilfreich, wo kommunale oder freie Träger Fallmanager zur Unterstützung von Personengruppen einsetzen und auch die Zusammenarbeit an einem Fall über Organisationen hinweg vereinfacht werden soll.



Dass verschiedene Organisationen mithilfe der Plattform an einem Klienten-Fall zusammenarbeiten, ist einzigartig. Auch der Klient kann sich registrieren – und das alles als DSGVO-konforme Lösung. Auch mit der REGE Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH in Bielefeld wurde die Software bereits erprobt.

### Das waren die Vorteile und Herausforderungen der Zusammenarbeit

„Der Vorteil, mit einem agilen Start-up wie Sirius Digital zusammenzuarbeiten, besteht darin, dass auch Sonderwünsche und Anpassungen schnell in die Software eingebaut werden können,“ sagt Carina Cleven-Pawletko von der Kreisverwaltung Kleve.

Große Herausforderungen waren die Zeitschiene und die Komplexität der Case-Management-Anforderungen, hinzu kam die Pandemie-Situation. Dabei haben sich die einzelnen Akteure virtuell über den Inhalt und Aufbau der Datenfelder für die digitale Akte ausgetauscht und einen Konfigurationsworkshop durchgeführt. Parallel konnten sie sich mit einem Testsystem auf der Plattform vertraut machen. Ergänzend wurden die Case Manager und die Administratoren geschult und bereits existierende Fälle importiert – um dann rechtzeitig mit der gewählten Konfiguration zu starten. „Da wäre es natürlich besser gewesen, sich öfter persönlich vor Ort abzustimmen. Aber mithilfe pandemiebedingter Online-Meetings anstatt persönlicher Treffen hat es gut geklappt und das Projekt wurde schnell umgesetzt,“ so Carina Cleven-Pawletko.

### Fazit zum Projekt

Bei der Konfiguration der Plattform ist man gezwungen, sich mit den Abläufen und Anforderungen des Case Managements strukturiert auseinanderzusetzen – und sich mit Fantasie vorzustellen, wie sich diese durch Digitalisierung vereinfachen und noch weiter verbessern lassen. Denn am Ende des Tages geht es darum, durch den Einsatz digitaler Hilfsmittel mehr Zeit für die Unterstützung der Zugewanderten zu haben und optimal helfen zu können. |

*Tom Lawson, LQ Enterprise GmbH*

## Das Start-up PLAN4 und die Stadtverwaltung Hockenheim: Software „PLAN4 GebäudeCheck“

Wie können die Liegenschaften einer Stadt digital verwaltet werden?

### Darum ging es in dem Projekt

Als große Kreisstadt hat die Stadt Hockenheim eine Vielzahl an Liegenschaften zu verwalten. Die PLAN4 Software GmbH wurde damit beauftragt, zukünftig den Sanierungsstau der Liegenschaften zu erfassen und Sanierungen besser planbar zu machen. Das Ziel der Zusammenarbeit war es, einen Standard der Gebäudebegehungen sowie der Dokumentation zu erarbeiten. Auf dessen Grundlage wurden die Liegenschaften der Stadt Hockenheim mit der Software „PLAN4 GebäudeCheck“ erfasst und bautechnisch bewertet. Jede Kommune verfügt über eine Vielzahl an Liegenschaften und hat die Aufgabe, diese verantwortungsvoll zu betreuen. Dazu gehört die regelmäßige und sorgsame Objektbegehung als Voraussetzung des Werterhalts und der Wertsteigerung. Diesem Anspruch gerecht zu werden, stellt eine große Herausforderung dar. Genau an dieser Stelle setzt das digitale Tool „GebäudeCheck“ an.

### So ist das Projekt entstanden

Der Anstoß zum Einsatz der Software „GebäudeCheck“ kam aus dem Bereich Bau-Controlling der Stadt Hockenheim. Im Rahmen von Foren des Städtetags hatte sich zuvor eine Mitarbeiterin des Bau-Controllings mit Kolleginnen und Kollegen anderer Städte über zentrale Erfassungsmöglichkeiten im Liegenschaftsbereich ausgetauscht. Die Suche führte zum Start-up PLAN4, das seit fast vier Jahren mit dem Gemeindegang zusammengearbeitet. Im Februar 2021 wurde die Software im Rathaus vorgestellt.

### Das waren die Vorteile und Herausforderungen der Zusammenarbeit

„In der Stadtverwaltung Hockenheim freuen wir uns, mit der Software „GebäudeCheck“ einen weiteren Schritt hin zu einer digitalen Stadtverwaltung zu machen. Die Daten von heute sind das Gold und die Aktien von morgen“, veranschaulicht es der Oberbürgermeister der Stadt, Marcus Zeitler. Sie seien Grundlage für alle Tätigkeiten, die die Stadt vollzieht.

Das gelte insbesondere für den Erhalt des städtischen Gebäudebestands, der mancherorts einen dringenden Sanierungsbedarf aufweist. Mit „GebäudeCheck“ soll dieser gezielt angegangen werden, so Zeitler. Nur die genaue Kenntnis vom Zustand eines Objekts gewährleistet eine effiziente und kostengünstige Sanierung und beuge bösen Überraschungen vor, unterstreicht der Oberbürgermeister. „Davon profitieren auch unsere Bürgerinnen und Bürger, weil die Sanierung unserer kommunalen Gebäude so punktgenau angegangen werden kann.“

### Fazit zum Projekt

Neben dem genauen Zustand des Objekts werden nun auf einen Blick auch die größten Kostenpositionen ersichtlich. Die Aufschlüsselung nach Kostengruppen und Gewerken bietet den städtischen Gremien Transparenz bei der Beratung: Wie setzt sich die Summe zusammen? Was ist am dringlichsten anzugehen? Dies stellt wiederum eine Verbesserung für die Budgeterstellung in der mittelfristigen Finanzplanung dar. Das hilft auch dem Kämmerer, der über einen mehrjährigen Zeitraum seinen Haushalt aufstellen und Folgekosten einrechnen kann. Schließlich sollen die gesammelten Daten auch die Erstellung einer Prioritätenliste erleichtern, die angesichts begrenzter Haushaltsmittel unverzichtbar ist. Der Zugriff auf die Daten im Netzwerk ist zugleich wesentlich unkomplizierter als die Einsicht in Akten, die zentral an einer Stelle gelagert werden. Das erleichtert außerdem die Kommunikation unter den Ämtern. Zudem kann auf diese Weise verhindert werden, dass Kenntnisse verloren gehen, wenn langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand wechseln. Auch bei Versicherungsfällen ist eine sorgfältige Dokumentation das A und O. |

*Thorsten Harig, PLAN4 Software GmbH*